

Farbstift-Malbücher für Kinder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **20 (1916-1917)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bedeutend ist mit jener schönen Nächstenliebe, vor der keine nationalen Schranken bestehen; und tragen wir ihn bei jeder Gelegenheit auf steilem Pfad hinaus unter die Völker, die ihn verloren haben und sich deshalb in blind wütendem Haffe immer noch morden! Verbreiten wir ihn, damit er dem wilden Streit ein Ende mache und wieder aufrichten helfe, was jetzt in traurigen Trümmern liegt!

Bum Schäkeli.

(Berner Mundart.)

J weiß, d' Lüt lache=n=über mi.
Mir aber isch das glych.
Sie lache, daß zum Schäkeli
J gar so flyßig schlych. —
Was frage=n=i däm lache nah?
Mit tufsig Koffe zieht's mi ja
Wohi? Wohi?
Zum Schäkeli,
Zu mym härzliebe Schäkeli!

J weiß, mi Schatz isch bättelarm.
Mir aber isch das glych.
Si Liebi macht m'r d's Läbe warm,
Sie macht m'rs schön und rych. —
Was frage=n=i syr Armuet nah?
Mit tufsig Koffe zieht's mi ja
Wohi? Wohi?
Zum Schäkeli,
Zu mym härzliebe Schäkeli!

J weiß, d's schönscht Meitschi isch es nit.
Mir aber isch das glych.
D's bescht Härz d'rfür het's, wo=n=es git,
Und d's Meitschi isch so schüüch. —
Was frage=n=i d'r Hübschi nah?
Mit tufsig Koffe zieht's mi ja
Wohi? Wohi?
Zum Schäkeli,
Zu mym härzliebe Schäkeli!

J weiß, d' Lüt tribe mit m'r d's Gschpött.
Mir aber isch das glych.
Wenn i mi Schatz lah fahre sött,
Wett i, i wär ne Lych. —
Was frage=n=i dänn Schpotte nah?
Mit tufsig Koffe zieht's mi ja
Wohi? Wohi?
Zum Schäkeli,
Zu mym härzliebe Schäkeli!

J. Howald.

Farbstift-Malbücher für Kinder.

Die Freude am Werden ist bei Klein und Groß ungleich größer als diejenige am Sein. Ein Bilderbuch, das uns nicht zugleich Geschichten erzählt, läßt unser Interesse daran in verhältnismäßig kurzer Zeit erlahmen; es ist das Werden und Geschehen, welches es uns vor Augen führt, was uns an das Buch fesselt. Und es liegt auf der Hand, daß das Kind dabei nicht sowohl den Formen und Farben, der Linie, dem Körperhaften seine Aufmerksamkeit zuwendet, als eben den mehr oder weniger menschlichen Begebenheiten, die sich in den Bildern abspielen. Notgedrungen wird, so sehr seine Phantasie zur Tätigkeit, zum Miterleben angeregt werden mag, sein Auge zu oberflächlicher Beobachtung verleitet und seine Erinnerungsbilder werden unscharf, undeutlich, und, je mehr es sieht, um so verworrener, so daß es nicht

imstande ist, auch nur einen einzigen Gegenstand aus dem Gedächtnis frei nachzuzeichnen. Weder das Charakteristische noch das Typische an den Gegenständen bildet sich durch scharfe und tiefe Eindrücke in seinem Geiste nach, und statt der Bereicherung desselben tritt Verarmung ein.

Ganz anders ist die Wirkung, wenn das Kind genötigt wird, mit dem Auge und der Hand den Umrissen der Gegenstände nachbildend zu folgen und die Farbentwerte gegen einander abzuwägen. Da prägt es sich die Linien und die charakteristische Erscheinung, die Größenverhältnisse genau und auf die Dauer ein; es lernt sehen und erlebt zugleich das Wunder, mit Hilfe der verschiedenen Farben, welche es mit dem Stift aufträgt, aus der Fläche die Körper heraustreten und sich gegen einander abheben zu sehen; nimmt mit Erstaunen wahr, wie ein Wert den andern hebt und durch das Zusammenwirken von Form und Farbe ein lebensvolles Bild entsteht.

Nun hat die Technik in der Herstellung von Farbstiften so große Fortschritte gemacht, daß das Malen oder Schmieren mit dem Pinsel und Wasserfarben mehr und mehr außer Gebrauch kommt. Die reinliche Handhabung des Farbstifts ist eine so einfache, daß diese für das malende Kind in erster Linie, lange bevor es zum Pinsel greifen darf, zu empfehlen ist.

Von dieser Einsicht bestimmt, hat sich der Zürcher Kunstverlag *G e b r ü d e r S t e h l i* mit dem Zeichnungslehrer *H a n s W i k i g* in Verbindung gesetzt und nach dessen Vorlagen zwei verschiedene Unternehmungen zur Reife gebracht: eine Reihe Malbücher mit Vorlagen in *Q u a r t f o r m a t* (Preis: 1 Fr.) und eine zweite mit solchen in *P o s t k a r t e n f o r m a t* (Preis: Fr. 1.25); hier je 12 Bilder, dort je 6, mit den entsprechenden farblosen Umrisszeichnungen daneben, welche das Kind mit dem Farbstift auszufüllen hat.

Mit wenigen charakteristischen Strichen stellt *W i k i g* unter Benutzung von Farbentwerten, die sich wirkungsvoll von einander abheben, einen Kinderreigen um die Mohnblume herum, eine Ausflug mit dem Kinderwagen, den Aufflug eines Papierdrachen, das Seilspringen der Kinder, Tannen am See, das Kirchlein im Hochgebirge, die Sennhütte am Bach, die verschneiten Hütten, das Dörfchen am Hügel dar — reizvolle Gegenstände, welche die kindliche Phantasie anregen müssen, sie nachzubilden; auf den Postkarten sind die Vorlagen, dem Ausmaß entsprechend, einfacher und stellen Blumen, Blumenkränze, kleine Kinderszenen, Landschaften in reicher Auswahl und methodisch vom Leichten zum Schwierigen fortschreitend dar. Wir sind überzeugt, daß unsere Kinder an diesem schweizerischen Erzeugnis ihre große Herzensfreude erleben, durch die malende Nachbildung zum Sehen und zugleich zur innigen Liebe zur Natur und Kunst erzogen werden. Diese Vorlagen sind mindestens so gut, wenn nicht besser, als was wir bisher aus dem Ausland zu beziehen gewohnt waren. Es steckt ein künstlerischer Zug und zugleich ein feines Verständnis für kindliches Fassungsvermögen und kindliche Darstellungslust darin. Diese Malbücher werden binnen kurzem in allen Kunst- und Papierhandlungen zu finden sein. Es macht uns Vergnügen, unsere Leser darauf hinzuweisen.